

**Gesund leben lernen**

- Modellversuch zum Thema Gesundheitsmanagement in Schulen
- HRS Großheide im zweiten Durchgang seit 2006 eine von über 30 Schulen in Niedersachsen
- Seit 2007 Teilnahme am Niko-Projekt vom Land Niedersachsen

**Persönlichkeitsstärkung**

- Einübung der Verantwortungsübernahme
- Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Selbständigkeit im Lernprozess
- Kritikbefähigung

**Leistungsqualifizierung**

- Beherrschung der Grundanforderungen D
- Beherrschung der Grundanforderungen M
- Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt
- Leistungsverhalten
- Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

**Eignungsorientierung**

- Eignungsorientierende Unterrichtsarbeit
- Eignungsorientierende Arbeit auf der Basis von Lernortkooperationen
- Eignungsorientierende Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater

**Beteiligung:**

- SchülerInnen
- LehrerInnen
- AOK

**Nachhaltigkeit:**

- Schulische Gesundheitsförderung
- Organisationsentwicklung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Verbesserung der Bildungsqualität
- Minimierung sozialer Benachteiligung

Innovative schulische Gesundheitsförderung verbessert nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden aller am Schulleben beteiligten Gruppen und beugt somit kostenintensiven Gesundheitsstörungen vor, sondern trägt auch zur Weiterentwicklung der Schule und ihre Bildungs- und Erziehungsauftrages bei.

## Haupt- und Realschule Großheide Schulkonzept zur Suchtprävention

Im Rahmen des Erziehungskonzepts unserer Schule verstehen wir unter Suchtprävention alle Maßnahmen, die einen gesundheitsgefährdenden Konsum von Nikotin, Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen vermeiden helfen und ein suchtfreies Leben ermöglichen.

Grundlage ist der RdErl. d. MK vom 3.6.2005 „Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule“, der das Rauchen und den Konsum alkoholischer Getränke im Schulgebäude und auf dem Schulgelände verbietet.

Es erscheint uns wichtig, das Präventionskonzept nicht auf den Tabak- und Alkoholkonsum zu beschränken, sondern weiter zu fassen. Ziel dieser Prävention ist, die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen so zu stärken, dass ein Leben ohne legale und ohne illegale Drogen gelingt.

Dazu gehört

- der verantwortliche Umgang mit dem eigenen Körper und den Lebensmöglichkeiten, die unsere Zeit im Angebot hält
- die Erziehung zu Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen (z.B. trotz Gruppenzwang NEIN sagen lernen)
- die Förderung der Kontakt und Beziehungsfähigkeit (z.B. Teamgedanken trainieren)
- die Erziehung zur Konfliktfähigkeit (z.B. Schüler als Streitschlichter)
- die Förderung der emotionalen Erlebnisfähigkeit

Umgesetzt wird dieses Konzept:

- in Unterrichtseinheiten einzelner Fächer
- durch Projekte innerhalb des Unterrichts (Präventionsarbeit soll Spaß machen! Orientierung an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen)
- durch die Teilnahme der Kl. 6-8 am Wettbewerb „Be smart - don't start“
- durch Projekte außerhalb des Unterrichts in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum und PRINT
- durch Infoabende für Erziehungsberechtigte
- in Kooperation mit Beratungsstellen und der Polizei und dem Zoll in Kooperation mit Krankenkassen und dem Gesundheitsamt
- durch interessante Gestaltungsmöglichkeiten der Pausen und des Schulhofes
- durch Gestaltung der Flure mit kreativen Anti-Sucht-Plakaten

Aufteilung der Inhalte auf einzelne Klassenstufen

5/6

Kl. 5: Einführung in die neue Schule : Infos über Schulgesetze,  
dabei auch Rauchererlass

Einstiegsphase der 5. Klassen  
Training: Teamverhalten, Selbstbewusstsein  
Gesundes Frühstück / ausgewogene Ernährung

Sucht allgemein – Abhängigkeiten – zwanghaftes Verhalten  
Deutsch: Lesebuch Magazin 5, S. 110: Computer Miri

Kl. 6: Biologie: Atmung und Rauchen - Gefahren  
Gesundheit: Essstörungen  
Englisch: HS Unit 4 Don't smoke....  
Teilnahme am Wettbewerb: „Be smart – don't start“

7/8

Kl. 7/8:  
Teilnahme am Wettbewerb „Be smart – don't start“

Kl. 7/8: (HS: Klasse 7 wg. Praxistage/ Praktikum in Kl. 8)  
(RS: Klasse 8)  
Fächerübergreifender Unterricht (Biologie, Deutsch, GSW,  
Englisch (RS Unit 5 Alcohol)  
Klassen- / Jahrgangsjahre  
Alkohol, Rauchen, Illegale Drogen  
Rechtliche Lage  
Gesundheitsschäden  
Werbung  
Jugendbücher zum Thema (Bücherei)  
Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, der Polizei, dem Zoll  
und den Krankenkassen  
Info-Abend für Erziehungsberechtigte

9/10

Deutsch: Jugendbücher zum Thema Bulimie / Magersucht/  
Schönheitswahn/ Alkohol  
Mobilität: Fahren ohne Alkohol  
Kunst: Anti-Sucht Plakatgestaltung  
Hauswirtschaft: Gesunde Ernährung  
PRINT Projekt: Ausbildung von Gesundheitslotsen als  
Multiplikatoren

# Präventionsarbeit an der Haupt- und Realschule Großheide

## Alkoholprävention

Großheide, den 01.02.2006

Liebe Elternvertreter,

Ihnen als Eltern und uns als Lehrerinnen und Lehrer ist es wichtig, dass Ihre Kinder lernen, sich gesundheitsbewusst zu verhalten. Dazu gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Alkohol.

Dabei ist es gar nicht so leicht, den richtigen Ton für ein Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen zu finden.

Eltern stehen oft auch allein vor der Aufgabe, sinnvolle Grenzen zu finden. „Die anderen dürfen aber..“, hat bestimmt jeder von uns schon mal gehört.

Zu diesem Thema haben wir in Zusammenarbeit mit Schule und Jugendhilfe einen Elternabend organisiert.

Er wird stattfinden am

19.06.2006 um 19.00 Uhr  
im Forum der Haupt- und Realschule.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der beiliegenden Einladung. Geplant ist auch ein Artikel zu dieser Veranstaltung im Ostfriesenkurier.

Bitte machen Sie in Ihren Klassen auf den Eltern-Workshop aufmerksam.

Wir würden uns freuen, wenn viele Eltern an dieser Veranstaltung teilnehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen

24.04.2007

## Heute Vortrag über Folgen virtueller Gewalt auf Kinder

**GROSSHEIDE** - Auch brutale Computerspiele stehen bei vielen Kindern und Jugendlichen hoch im Kurs. Aber wie wirkt sich diese virtuelle Ge-

walt aus? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Spielen und der Lern- und Leistungsfähigkeit oder der Gewaltbereitschaft der Kin-

der? Zu diesen Fragen findet heute um 20 Uhr im Forum des Großheider Schulzentrums ein öffentlicher Vortrag statt, zu dem der Elternrat

einlädt. Referent ist der Jugendbeauftragte der Polizei Aurich, Harald Venekamp. Er bietet Eltern Hilfen für den Umgang mit den Medien an.

06.11.2006



Warnen vor den Risiken: Insgesamt 21 Großheider Schülerinnen und Schüler erstellten Anti-Drogen-Plakate.

FOTO: SCHÖNHERR

## Plakate zeigen Folgen der Sucht

Ausstellung in Großheider Schulzentrum präsentiert Arbeiten der Jugendlichen

Die Ergebnisse weisen eindrucksvoll auf die Gefahren hin.

**Großheide/roi** – Ein Mann im Sarg, der Deckel ist halb geschlossen, nur der ausgemergelte Kopf noch zu sehen. Und die Zigarette, die der Verstorbene zwischen den Lippen hält, noch im Tode hektisch paffend. „Er kann's nicht lassen“ heißt die ausdrucksstarke Collage von Simon Deneke, die seit Freitag mit vielen anderen Anti-Drogen-Plakaten im bisher eher tristen Bioraum-Flur der Haupt- und Realschule Großheide zu sehen ist. 21

Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Kunst der Klassen 10 hatten sich an einem Projekt beteiligt, das ein wichtiger Baustein im schulischen Gesamtkonzept zur Drogenprävention ist.

Ohne Vorgaben, ganz der eigenen Intention und Inspiration folgend, hatten die jungen Leute zwischen den Sommer- und Herbstferien ihre Plakate entworfen und gefertigt. „Alkohol gehört zum Leben dazu“ zeigt 16 von Kursleiterin Elke Feldkamp zusammengestellte KURIER-Meldungen zur Drogensucht

und ihren Auswirkungen aus einer einzigen Woche, die eine Fülle an Anregungen bot.

Aber auch Beobachtungen und Erlebnisse aus dem eigenen Umfeld flossen in die ambitionierten Arbeiten ein.

„Nicht er hat den Alkohol  
– der Alkohol hat ihn“

„Nicht er hat den Alkohol, sondern der Alkohol hat ihn“ zeigt zum

Beispiel in schmerzender Deutlichkeit einen Mann in der Schnapsflasche.

Und Hannah Niehaus' von den Mitschülern als besonders gelungen hervorgehobene Schwarzweiß-Zeichnung der Wandlung eines

drogenabhängigen jungen Mädchens in einen Totenkopf wirkt unmittelbar und brutal auf den Betrachter.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer kleinen Feierstunde, an der auch Johanna de Boer vom Schulförderverein und Dietmar de Boer als Vertreter der DAK teilnahmen. Beide hatten durch Spenden dafür gesorgt, dass die sehenswerten Arbeiten hinter Glas und in einen ordentlichen Rahmen kamen. Diese Ausstellung richtet sich sicherlich in erster Linie an die Mitschüler, sollte aber auch für die Eltern einen Gang in das Großheider Schulzentrum wert sein.

17.06.2006

## Workshop zum Thema Alkoholmissbrauch

Jugendzentrum Großheide und Schule wollen gemeinsam Eltern informieren – Psychologe als Referent eingeladen

Die Veranstaltung setzt die gemeinsamen Präventionsbemühungen fort.

**Großheide/akh** – Am Montag, 19. Juni, um 19 Uhr bietet die Haupt- und Realschule in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum im Forum einen Workshop zum Umgang mit Alkohol in der Familie unter der Leitung des Psychologen Dr. Stefan Pfeifer an. Organisiert wird der Workshop von Birgid Fischer, Leiterin des Jugendzentrums Großheide und Susanne Kremberg, Lehrerin an der Hauptschule.

Der Workshop richtet sich in erster Linie an Eltern, die nicht sicher sind, wie sie mit ihren Kindern über Alkohol reden können. Im Rahmen der Veranstaltung können sie sich Tipps und Informationen zu diesem Thema holen. Wie sollen sich Eltern im Falle von frühzeitigem Alkoholkonsum richtig verhalten und welche Anlässe können zu einem solchen Gespräch genutzt werden? Welche

Grenzen soll man aufstellen und wie kann man sie gegenüber dem Kind durchsetzen? Neben den Ausführungen von Poppelreuter können die Eltern untereinander Erfahrungen austauschen und sich helfen.

### Erfolgreiches Projekt

Fischer und Kremberg haben an Seminaren der Universität Lüneburg teilgenommen und sind dort zu Präventionsfachkräften ausgebildet worden. Im Frühjahr 2005 haben sie bereits das Mädchenprojekt „girls“ angeboten. Zusammen mit der Polizei, dem Jugendamt und pro familia trainierten die teilnehmenden Mädchen ihr Selbstbewusstsein. Da das Projekt sehr erfolgreich verlief, soll es wiederholt werden.

Ihr zweites Projekt führten sie mit einer 10. Klasse der Hauptschule durch. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit dem Thema Alkohol auseinander. Im Verlauf des Projekts entwickelten die Schüler unter Mithilfe



Setzen bei der Suchtprävention auf Information: Birgid Fischer, Leiterin des Jugendzentrums Großheide und Susanne Kremberg, Lehrerin an der Hauptschule Großheide.

FOTO: A. HARTMANN

des Medienzentrums Norden einen kurzen Film, der die gefährlichen Folgen von Alkoholmissbrauch thematisierte. Das Ergebnis wurde im Rahmen der Auericher

Filmklappe gezeigt, worauf die Schüler besonders stolz sind. Der Film wird auch im nächsten Projekt an der Schule Verwendung finden. Im kommenden Schuljahr

werden Gesundheitslotsen an der Schule ausgebildet. Schüler der 8. und 9. Klassen lernen, wie sie sich gesundheitsbewusst verhalten und werden dann selbst Unter-

richt für die Jüngerer gestalten. Bei diesem Projekt steht die Aufklärung über Alkohol und seine Folgen ebenfalls im Vordergrund, jedoch wird Drogenkonsum ebenfalls im Zuge dessen behandelt. Wie auch schon bei „girls“ arbeitet die Schule mit der Polizei und weiteren Experten zusammen. Geplant ist auch ein Besuch in einer Suchtklinik, um den Jugendlichen lebensnahe Beispiele zeigen zu können.

Im Juli findet an der Schule eine Informationsveranstaltung statt. „Wir wollen uns in einer sechsten Stunde mit den Schülern zusammensetzen und ihnen alles Wichtige erklären. Vielleicht bieten wir auch alkoholfreie Getränke an, es soll nett und angenehm gestaltet sein. Die Schüler sollten auch bedenken, dass sich diese Art von Engagement sehr gut im Lebenslauf macht. Bei denen, die später in diesem Bereich arbeiten wollen, wirkt es sich auch positiv auf die Lehrstellensuche aus“, sagte Kremberg.



HRS+OS GROSSHEIDE  
Herrn Faßhauer  
Thuenerweg 1

26532 Großheide

06.12.06

**gesund leben lernen - Gesundheitsmanagement in der Schule  
Auswahl als Projektschule**

Sehr geehrter Herr Faßhauer,

hiermit teile ich Ihnen mit, dass Ihre Schule für die 2. Phase von "gesund leben lernen" als Projektschule ausgewählt worden ist - herzlichen Glückwunsch!

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und bin gespannt auf die vielen neuen - hoffentlich positiven - Erfahrungen, die wir zusammen machen werden.

Ihrer Schule ist inzwischen auch eine Fachkraft für schulisches Gesundheitsmanagement zugeordnet worden; wahrscheinlich hatten Sie bereits die ersten Kontakte bzw. werden sie in der nächsten Zeit aufnehmen. Mit dem Ansatz, dass Fachkräfte der gesetzlichen Krankenkassen aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention direkt in den Schulen arbeiten, beschreiten wir einen ganz neuen Weg - auch hier werden wir erst einmal Erfahrungen sammeln müssen. Ich bin aber sicher, dass "gesund leben lernen" zu einer gesundheitsförderlichen Weiterentwicklung Ihrer Schule beitragen wird.

Alle, die sich bereits frühzeitig um die Teilnahme an dem Projekt beworben hatten, haben ja schon einen Brief mit der Ankündigung des ersten Netzwerktreffens erhalten. Mit diesem Schreiben lade ich Sie jetzt offiziell zu der Veranstaltung zusammen mit dem Gemeinde - Unfallversicherungsverband Hannover ein:

**1. Netzwerktreffen gesund leben lernen  
10.01.2007  
10.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

**Akademie des Sports  
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10  
30169 Hannover**

Eine Anreiseskizze finden Sie auf der Homepage des Landessportbundes: [www.lsb-niedersachsen.de](http://www.lsb-niedersachsen.de). Das Programm der Veranstaltung ist diesem Schreiben beigelegt.

Die Einladung gilt für die Teilnahme von zwei Personen aus jeder Projektschule: zum einen für das für "gesund leben lernen" zuständige Schulleitungsmitglied, zum zweiten für ein Mitglied der künftigen Steuerungsgruppe (das evtl. schon benannt ist oder auf jeden Fall in diese gewählt werden möchte).

# Schüler leisten einen besonders wichtigen Beitrag

**SCHULE** Beim jüngsten Projekt an der Haupt- und Realschule Großheide geht es um das Thema gesunder Lebensraum für alle

Sozialpädagoge Heiner Peters steht Schülern, Lehrern und Eltern unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite.

**GROSSHEIDE/ROI** – „Gesund Leben Lernen“ heißt das neueste Projekt der Haupt- und Realschule Großheide. Es wurde entwickelt von der Arbeitsvereinigung für Ge-

sundheit und hat zum Ziel die „Organisation Schule“ zu einem gesunden Lebensraum für alle in ihr Arbeitenden und Lernenden, also für Schüler, Lehrer und Eltern, zu entwickeln. Anfangs acht, dann 30 und heute 80 Modellschulen, zu denen seit Dezember 2006 auch die

Großheider Lehranstalt gehört, nehmen daran teil. Hier erarbeitete man unter Federführung der Sozialpädagogin Martina Kipry, deren Überlegungen von Schulleiterin Christine Döpke nachdrücklich geteilt wurden, Konzept und Unterlagen für die erfolgreiche Bewerbung. Seit der Zusage der Landesvereinigung unterstützt die AOK Norden das Projekt; ihr Mitarbeiter, der Sozialpädagoge

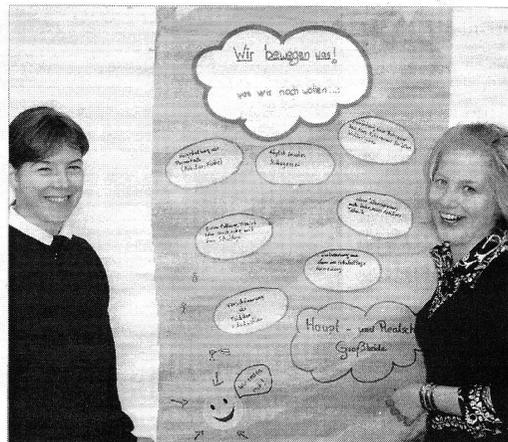
Heiner Peters, steht Schülern, Lehrern und Eltern unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite. Worum geht es? „Wir arbeiten“, so Martina Kipry, „daran, Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern, die Arbeits- und Lernbedingungen entsprechend zu gestalten, Ressourcen zu stärken, Über-

fehlbelastungen abzubauen und das erforderliche Wissen zu vermehren.“ Dieser hohe Anspruch wird, darüber ist man sich im Klaren, allen Beteiligten, also Lehrern, Eltern und Schülern, aber auch Außenstehenden, wie zum Beispiel dem Schulträger, einigermassen abverlangt. Denn die Großheider beschränken sich nicht, wie einige andere am Projekt teilnehmenden Schulen, auf Teilaspekte, sondern beziehen alle Bereiche ein.

Die Lehrerschaft (hoher Altersdurchschnitt) hat bereits ein Wochenendseminar mit Heiner Peters hinter sich, das dem Thema gewidmet war. Der Umgang mit Überbelastung und Stress und das Erlernen von Entspannungstechniken standen dabei im Mittelpunkt. Eine weitere Schulung ist geplant.

Die Eltern haben sich zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, in dem Ideen gesammelt, Vorschläge erarbeitet und vor allem Referenzen zu wichtigen Themen wie zum Beispiel Medienkonsum, Kommunikation zwischen Eltern und Kindern oder den Abbau von Spannungen gehört werden.

Einen besonders wichtigen Beitrag aber leisteten bisher die Schüler, die über ihre Vertretungen zunächst einmal eine umfangreiche Bestandsaufnahme machten. Was fehlt? Was ist Verbesserungs- oder Änderungsbedürftig? Wie soll dabei vorgegangen werden? Wer sind die Ansprechpartner? Das Ergebnis ihrer Analyse liegt vor und wurde Ende September bei einem Treffen der Projektschulen in Hannover von Judith Rabenstein und Carina Formann, Schülerin der 10. Klasse, mit Erfolg



Das Ergebnis ihrer Analyse haben Carina Formann und Judith Rabenstein bereits in Hannover präsentiert. Fazit: Gemessen an dem, was die anderen zu bieten hatten, brauchten sich die beiden Großheiderinnen nicht zu verstecken. FOTOS: SCHÖNHERR

worgetragen. Und gemessen an dem, was die anderen zu bieten hatten, brauchten sich die beiden Großheiderinnen nicht zu verstecken. „Das haben wir doch auch alles auf der Liste oder bereits verwirklicht“, stellte Judith Rabenstein mit einigem Stolz fest. Allerdings, die Bestandsaufnahme ist das eine, sie in praktische Maßnahmen umzusetzen weitaus schwerer. „Überjetzt, nachdem die neuen Schülervertretungen gewählt sind, beginnt diese Phase der

Realisierung und Gestaltung. Dazu ist, wie in der Schulausschusssitzung am Mittwoch zu hören war, auch die Gemeinde als Schulträger gefordert. „Wenn zum Beispiel die Schüler eine freundlichere Farb- und Lichtgestaltung des Foyers fordern, geht das nicht ohne zusätzliche Gelder, die der Schuletat nun mal nicht hergibt“, betont Christine Döpke. „Schule in Bewegung“ ist das Motto der Haupt- und Realschule Großheide. SPECK

heißt das die Bereiche Sport, Prävention, Ernährung, Computer und Kultur zusammenfassende Kärzel, hinter dem sich in den vergangenen Jahren viele bemerkenswerte Projekte verborgen. Nun ist ein weiteres hinzugekommen, das auf ein bis zwei Jahre angelegt wurde. Mit welchem Erfolg bleibt abzuwarten, aber Heiner Peters ist sich sicher: „Das wird was, denn die Großheider sind ja als Vorreiter in vielen Dingen bekannt.“



Ziehen gemeinsam an einem Strang: Elternvertreterin Brigitte Buck, Projektleiterin Martina Kipry und Sozialpädagoge Heiner Peters.



Seit dem 13. Juni ist die Diplom-Sozialwirtin Ute Tobias als Präventionsfachkraft für die Betreuung des Projektes an den Grundschulen in Berumerfehn und Großheide sowie der Förder-, Haupt- und Realschule zuständig. FOTO: PETERS

## Neues Projekt lebt von der Kommunikation

**SCHULE** Seit Juni ist Ute Tobias als Präventionsfachkraft an Schulen in Großheide und Berumerfehn tätig

Das landesweite Projekt ist zunächst auf vier Jahre beschränkt. Es wird an 77 Schulstandorten praktiziert.

**GROSSHEIDE/HPE** – Die Förderung von Projekten zur Stärkung von Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen in Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schule und Familie – das ist das Ziel des „Niedersächsischen Kooperations- und Bildungsprojektes“, kurz NiKo. An 77 Schulstandorten des Bundeslandes wird dieses seit Beginn

des Jahres 2006 in sozialpädagogischen Fachkräften verfolgt, unter anderem an den Großheider Schulen.

Seit dem 13. Juni ist die Diplom-Sozialwirtin Ute Tobias als Präventionsfachkraft für die Betreuung des Projektes an den Grundschulen in Berumerfehn und Großheide sowie der Förder-, Haupt- und Realschule zuständig um das Ziel in Arbeitsgruppen, die in den Nachmittagsstunden angehen werden, zu erreichen, soziale Einzelarbeit ist durch NiKo jedoch ausdrücklich ausgeschlossen. Zunächst sei sie an jeder Schule einige Tage gewesen. „Ich konnte

hier die Gegebenheiten und Menschen vor Ort kennenlernen“, erklärt die Enderin, deren Arbeitsplatz nach den Sommerferien „als Entscheidungsfindung aller Beteiligten“ im Sekretariat des Schulzentrums eingerichtet wurde, das Projekt bezieht sich aber auf alle Großheider Schulen. „Es wird Schwerpunkte für jede einzelne Schule geben“, berichtet Ute Tobias. NiKo ist der Nachfolger des 2006 ausgelauteten Präventions- und Integrationsprogramms PRINT.

Dessen Ziel war es, die Entwicklungsmöglichkeiten vor allem gefährdeter junger Menschen in sozialen Brennpunkten zu verbessern und deren gesellschaftliche Integration zu fördern. NiKo soll nun nicht nur an diese

Kooperation anknüpfen, sondern sie auch ausbauen. Mikrolokalen Konzepten zur Förderung von Bildung und Erziehung sollen pädagogische Kompetenzen gestärkt und Bildungsbenechtigungen abgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes ist die Gesundheitsförderung, die sowohl den körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Aspekt beinhaltet. „Die Schüler sollen ein stärkeres Bewusstsein über eine gesunde Lebensführung entwickeln

und eine entsprechende Alltagskompetenz erwerben“, erklärt Ute Tobias. Um diese Aufgaben zu gewährleisten, entwickelte sie eine Arbeitsstruktur und ging damit „auf Werbetour“ um die Lehrkräfte sowohl zu informieren als auch für eine NiKo-Arbeitsgruppe zu gewinnen. „Die Betreuung des Projektes lebt immens von der Kommunikation, ich sehe mich daher als Moderatorin“, erklärt die 32-Jährige die Wichtigkeit von Ab- und Rücksprachen aller Beteiligten. „Es wird ständige Bestandskontrollen geben“.

„Welche Angebote haben wir, welche Probleme liegen vor, woran wollen wir arbeiten?“ seien nur einige der Punkte, die regelmäßig überarbeitet werden müssen. „Seit vielen Jahren hat die Schule bereits tolle Angebote für die Wahlpflicht- und



Ute Tobias ist als Präventionsfachkraft auch am Schulzentrum Großheide tätig. ANSCHNITT

Arbeitsgruppen“, lobt Ute Tobias, „durch NiKo konnten nun noch neun zusätzliche Angebote geschaffen werden. Von sportlichen Kursen wie Judo, Schwimmen und Fußball über Kreatives wie Töpfern und Holzarbeiten bis hin zum „Kochen, Brutzeln und Backen“ reichen die Angebote der Schule, aber auch Streitschlichter und Schulsanitäter werden in den Nachmittagsstunden ausgebildet. Für die

Durchführung der AGs konnten nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Großheider Vereine gewonnen werden. So konnte dank der Unterstützung des Großheider Musikzugs das Angebot „Musik erlernen“ aufgestellt werden, das Jugendzentrum in Großheide machte den Kurs „Digitale Fotografie und Filmbearbeitung“ möglich. Sehr beliebt bei den Schülern ist auch die Musical-AG, die neu

ins Programm aufgenommen wurde und durch die Academy of Dance aus Jever unterstützt wird. Für eine Aufführung studieren nun rund 25 Schüler das Musical Cats ein, die Kostümgestaltungs-AG liefert die passende Garderobe. Für ein weiterhin möglichst breiteres Gruppenangebot hofft Ute Tobias weitere Ehrenamtliche aus der Gemeinde gewinnen zu können.

Bestimmte in den vergangenen Wochen noch viel Organisation und das Treffen von Absprachen den Arbeitsalltag der Präventionsfachkraft, beginnt nun die „inhaltliche Arbeit mit den Lehrkräften“ rund um das Projekt NiKo, dessen Durchführung auf vier Jahre befristet ist. „Meine Idealvorstellung ist es, dass sich die Angebote darüber hinaus weitertragen“, hofft Ute Tobias auf eine positive Langzeitwirkung.

11.12.2007

## Schulen müssen stärker erziehen

**PÄDAGOGIK** Großheider Rektorinnen betonen Bedeutung von neuem Projekt

**GROSSHEIDE/MG** – Die Schulen müssen ihrem Erziehungsauftrag neben ihrem Bildungsauftrag stärker als bisher gerecht werden. Diesen Standpunkt haben die Großheider Grundschulleiterin Angelika Schmidt und die Förderschulleiterin Marion Eilers-Kruel deutlich

gemacht. In einer gemeinsamen Pressemitteilung heben die beiden Pädagoginnen in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Niedersächsischen Integrations- und Kooperationsprojektes (NiKo) hervor, das die Voraussetzungen für eine stärkere Erziehungsarbeit an den

Schulen schaffe. So sei besonders die Hausaufgabenhilfe eine große Bereicherung.

NiKo läuft als Nachfolgeprojekt des PRINT-Präventionsprogramms seit Januar an insgesamt 77 Schulstandorten im Bundesland, darunter Großheide, wo Diplom-Sozialwirtin Ute To-

bias für die Betreuung des Vorhabens zuständig ist. Die beiden Rektorinnen zogen eine insgesamt rundum positive Bilanz des bisherigen Projektverlaufs. In den ersten Monaten sei bereits eine Menge erreicht worden, sind Schmidt und Eilers-Kruel überzeugt (Seite 12).

# „NiKo“-Projekt für Schulen ein Gewinn

**PRÄVENTION** RektorInnen ziehen erste positive Bilanz

Die Gesundheitserziehung soll in Großheide im kommenden Jahr einen Schwerpunkt bilden.

**GROSSHEIDE/MG** – Seit rund einem halben Jahr läuft das „Niedersächsische Kooperations- und Bildungsprojekt“, kurz NiKo an den Großheider Schulen. Dies ist Anlass für eine erste Zwischenbilanz. Und die fällt, was die Grund- und die Förderschule angeht, rundum positiv aus. NiKo sei eine „echte Bereicherung“ und schaffe die Voraussetzungen, die Bildungschancen der Schüler weiter zu verbessern, stellen die beiden Leiterinnen Angelika Schmidt und deren Förderschulkollegin Marion Eilers-Kruel fest.

Das Projekt ist Nachfolger des 2006 ausgelaufenen Präventions- und Integrationsprogramms PRINT und soll dessen Ansätze ausbauen. Hierzu wurden Arbeitsgemeinschaften aus Schulleitungen und Lehrkräften gebildet, die in den vergangenen Monaten gemeinsam mit dem Landkreis und der Präventionsfachkraft Ute Tobias, die seit Mitte Juni in Großheide ist, den Kurs

## ZIELSETZUNG

Die Förderung von Projekten zur Stärkung von Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen in Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schule und Familie – das ist das Ziel des „Niedersächsischen Kooperations- und Bildungsprojektes“, kurz: NiKo. An 77 Schulstandorten wird dieses seit Beginn des Jahres mit sozialpädagogischen Fachkräften verfolgt.

festlegten. Erste konkrete Ergebnisse gibt es bereits. So wurden gemeinsame AGs angeboten, die nach Angaben der RektorInnen „begeistert“ angenommen werden. Über die Finanzierung durch NiKo waren aber auch Fahrten in den Kletterwald Thüle oder das Schnullerprojekt (wir berichteten) möglich und es konnten Anschaffungen für die „Aktive Pause“ getätigt werden. Als „Weihnachtsge-

schenk“ für die „Kleinen“ ist eine Fahrt zur Norder Eisbahn geplant – ebenfalls finanziert durch NiKo.

Neben den Nachmittagsangeboten wie Musik erlernen im Verein, Bauchtanz, Töpfern, Badminton, Fußball oder Holzarbeiten sei vor allem die Hausaufgabenhilfe ein großer Gewinn. Sie helfe den Kindern, unterstütze die Arbeit der Pädagogen, entlaste aber auch die Familien. Dies sei ein wichtiger Aspekt, denn die Schule habe „neben ihrem Bildungsauftrag auch einen deutlichen Erziehungsauftrag“, dem sie stärker als bisher nachkommen müsse.

Ein besonderes Anliegen stelle auch die Gesundheitserziehung dar. Sie werde im kommenden Jahr einen „deutlichen Schwerpunkt“ in der Arbeit mit den Kindern bilden, kündigte Schmidt die Einführung eines „Ernährungsführerscheins“ für den dritten Jahrgang an – neben weiteren Projekten. Auch das Förderschul-Kollegium freue sich über die Unterstützung der Vorhaben zur gesunden Ernährung und Bewegung und das Mädchenprojekt „Durch dick und dünn“.